

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 6

Kronstadt, 20. Januar

1848.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen

Der Klausenburger k. Legations-Dreißigstamtschreiber Karl Takats ist auf eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Hermannstädter k. Hauptlegations-Dreißigstamte übersezt worden.

Kronstadt. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge ist in den nahe der siebenbürgischen Grenze gelegenen moldauischen Dörfern Comanesti, Dorminsfalva, Dostiana und Kokaicza die Viehseuche wieder ausgebrochen, in Folge dessen die k. königl. siebenbürgische Landesregierung den Eintrieb des Viehes aus der Moldau ganz untersagt hat. Die Viehhäute müssen der strengsten Reinigung unterzogen werden.

Auch in dem zehn Stunden von der Lömöscher Kontumaz im Prachower Distrikt gelegenen Dorfe Vatoj ist die Kinderpest neuerdings ausgebrochen.

Háromszek. (Soeben erhalten wir über die Feldobolyer Feuerbrunst folgende Details.) — Die Erinnerung an das traurige Loos dieser kleinen blühenden Dörfer, welches dieselbe am letzten Abend des Jahres traf*) ist mit Flammenschrift unvergesslich in das Gedächtniß der Abgebrannten geschrieben. Eine solche Verwüstung konnte weder Türke noch Tartar anrichten. 68 Wirther, also mehr als die Hälfte des ganzen Ortes, wurden ein Opfer der Flammen; nur 14 Häuser (unter denen die durch Feuer gelitten haben) blieben mit ihren Dächern, den Unglücklichen gegen die Unbilden der Witterung einige Zuflucht zu bieten. — Die welche sich nach dem Verlust aller ihrer Habe zerstreuten, wurden von den Verschont gebliebenen und in den Nachbarortschaften mit christlichem Mitleid aufgenommen, da die Jahreszeit den Aufbau der nöthigen Obdächer unmöglich macht. — Ungeheuer ist die Verheerung. An

*) Es war demnach der von Kronstadt aus am 31. Dec. Abends im Nordwesten gesehene Lichtschein nicht ein Meteor sondern Feuerstein.
Die Redaktion.

Pferden Büffel und Rindvieh gingen 8 Stück zu Grund, nicht gerechnet die Schweine, Schafe etc. — Viele Menschenfreunde unter andern die Edelleute: Nicolaus, Johann, Franz Tompa und Nicolaus Barta sandeten sogleich am unglücklichen Neujahrsmorgen bedeutende Unterstützung an Lebensmitteln. Die Communität Zigon schickte 125 Gulden zur Vertheilung an die Abgebrannten, Kezdi-Wassárhely Lebensmittel und Kleider, das ganze (2 Szekler Inf.) Regiment wurde von Seiten des Regiments zu schleuniger Hilfsleistung aufgefordert. — das Alles aber ist nur ein Tropfen ins Meer, denn mehr als die Hälfte der wohlhabenden Wirther hat durch die Feuerbrunst gelitten, somit sind der Verschont gebliebenen Wenige, welche Hilfe leisten können. Ein besonderer Schutz Gottes bewahrte die Kirche und den Thurm dessen Blech am Dache bereits zu rauchen begann. Gegen die auf dem Boden herrollenden Flammen vermochte auch die Ortsfeuerspritze nicht viel, nur ein Haus konnte durch dieselbe gerettet werden. Doch ist auch das schon Gewinn und die Feuerspritze hat sich bezahlt. Möchte doch jede Dörferchaft deren nicht nur eine sondern mehre anschaffen. F. J.

Esifer Stuhlversammlung, gehalten am 15. Dec. v. J. und die beiden folgenden Tage unter dem Vorstehe des Oberkönigsrichters. Die Hauptgegenstände waren: Rechenschaft der Landtagsdeputirten und Wahl der Unterkönigsrichter. — Die Stände gaben ihre Zufriedenheit mit der Rechenschaft der Deputirten zu Protokoll auch sprach sich diese Zufriedenheit in einem anhaltenden Elsenrufe aus.

Bei dieser Gelegenheit legte der eine Deputirte M. M. das Protokoll jener Sitzungen vor, welche in den Szekler Nationalversammlungen bezüglich der Errichtung einer Industrieschule gehalten worden, und überreichte den Ständen die hierzu eingesammelte Summe von 7152 fl. theils in Barem theils in Obligationen zur weiteren Verwaltung.

Bei der Unterkönigsrichterwahl, — auf welche der bisherige Gyergyöer Königsrichter Joseph Ballo nach einer zu allgemeiner Zufriedenheit geführten Amtsführung von 36 Jahren resignirte — ergab sich folgendes Resultat. 1) Für den Gyergyöerstuhl Michael Mitó mit 198, Franz Puszás mit 39, Andreas Vegh

mit 20 Stimmen. 2) Für Oberst Sigmund Székely mit 147, Franz Bialis mit 94, Anton Mikó mit 20 Stimmen. 3) Für Unterst, Nikolaus Endes mit 139, Alexander Kápló mit 40, Joh. Henter mit 39 Stimmen. 4) Für den Käronerstuhl, Karl Székely mit 137, Alexander Balássi mit 63 und Ludwig Balássi mit 2 Stimmen.

Ferner wurde in dieser Stuhlsversammlung zur Verwaltung der obigen für die Industrieschule eingegangene Summe eine Commission von 3 Personen ernannt, dann wurde ebenfalls beschlossen diese Summe durch Einsammeln zu mehren und hierzu Commissäre ernannt. Ferner kam es zur Sprache, daß ein pensionirter Militärofficier vom Generalcommando gezwungen worden ist, die Stelle eines Unterkönigsrichters niederzulegen. Es wurde beschlossen das k. Gubernium zu bitten die Unabhängigkeit des Unterkönigsrichteramts im Sinne des Gesetzes zu beschützen.

Koloscher Comitatsversammlung. Diefelbe war außerordentlich auf den 4. Januar einberufen worden und — ein erfreuliches Zeichen constitutionellen Lebens — zahlreich besucht, und die Berathungen bewegten sich zur Freude jedes Verfassungsfreundes, in den verfassungsmäßigen Schranken. — Der Hauptgegenstand dieser außerordentlichen Versammlung war die Vorlesung der Gesetzartikel. Der Obernotär A. N. trug darauf an die vorgeschlagenen Gesetzartikel mit dem Ausdruck der Freude und des Dankes im Protokolle zur Kenntniß zu nehmen. Ueber diesen Antrag entspann sich eine ziemlich lebhaftere Debatte. J. J. gab das zu in so weit die Freude und der Dank sich auf die Fassung der Gesetze in ungarischer Sprache beziehen, doch in Beziehung auf den Inhalt der Gesetze hält Sprecher das nicht für verfassungsmäßig und statthaft. Denn da die Gesetze landtäglich gegeben und landesfürstlich bestätigt seien, so stehe es einer Comitatsversammlung nicht zu dieselben weiter zu kritisiren; sonst dürfte es ihr auch freistehen nicht nur ihr Gefallen sondern auch ihr etwaiges Mißfallen auszusprechen. Uebrigens könnte ein solches Ausdrücken von Freude und Dank nur dann stattfinden, wenn die Gesetze punktweise besprochen würden. — Der Obergespan wünschte eine solche punktweise Besprechung, damit die Beschuldigungen aufhörten, welche während des Landtags der Mehrheit von Seiten der Opposition gemacht worden: das sei das Unstatthafte. Uebrigens votirt Sprecher für die durch landesfürstliche Gnade und durch die Thätigkeit des Landtags entstandenen Gesetze, obwohl auch sie als Menschenwerke einzelne Fehler an sich tragen möchten, von ganzem Herzen auf Dank. Hr. J. B. der j. spricht für des Obernotärs Antrag so jedoch, daß auch dessen gedacht werde, worin die allgemeinen Wünsche auf diesem Landtage unbefriedigt geblieben. Wir haben zwar, spricht er, ein Sprachgesetz aber kein Museum und kein Theater. Es nähern sich die Eisenbahnen, und uns fehlt ein Gesetz nach welchem je über Klausenburg komme, bis nächsten Landtag kann

sie vielleicht Klausenburg umgehend ihre Richtung nach Hermannstadt nehmen. Alles das mögen wir erwähnen und nicht einseitig nur unsere Freude, sondern auch unsere Betrübniß aussprechen. Das ziemt denen die unter einer Verfassung leben. — Der Obergespan erinnert, daß nicht dies der Weg sei Beschwerden namhaft zu machen. — Der Obernotär äußert, daß er nicht im Sinne gehabt eine lange Debatte hervorzurufen, und gibt seinen Antrag in folgender Fassung: Die Stände nehmen die aufgegebenen Gesetze welche den heißen Wünschen der Nation aussprechend durch unsern allergnädigsten Herrn in unserer Muttersprache die allerhöchste Bestätigung erlangt haben, mit dem größten Danke gegen S. Majestät zur Kenntniß und strengsten Darnachrichtung. Beide Parteien erhoben diesen Antrag zum Beschluß.

Bei Verhandlung der k. Gubernialverordnung bezüglich des Gebrauchs der ungarischen Sprache kamen die im Comitate liegenden sächsischen Dörfer Tackendorf und Batosch zur Erwähnung. Es wurde entschieden, daß sie als Dörfer in einer ungarischen Gerichtsbarkeit sich in ihren Processen der ungarischen Sprache bedienen sollten. — Der Beschluß über die Umwandlung der Umschrift der Siegel wurde vertagt. Bezüglich der Rekrutenstellung sind vom k. Gubernium für die Rekruten des Koloscher Comitats zwei Assentirungsplätze angeordnet worden, nämlich: Klausenburg und M. Wärsárhely, die Stände wünschen, daß nur Klausenburg für die Comitatsrekruten zum Assentirungsplatz bezeichnet werde. Noch wurde eine zahlreiche Commission zur Ausarbeitung eines Entwurfs Behufs der Stellung der auf den Comitatskommenden 205 Rekruten unter dem Voritze des Obergespans niedergesetzt. Am folgenden Tage wurde dieser Entwurf festgestellt, die Conscriptions-, Losziehungs- und Assentirungscommissionen ernannt, welche auf den 17. d. M. ihr Geschäft beginnen werden.

Aranyosch hielt am 20. und 21. Dec. v. J. Stuhlsversammlung. Der diesfällige Bericht des Erd. Hirado klagt über den Mangel an Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten der sich bei dieser Versammlung theils in der geringen Anzahl, theils in der Gleichgiltigkeit der Anwesenden offenbart habe. — Es heißt im Berichte „die Gubernialverordnungen wurden eintönig nach einander vorgelesen, und es herrschte fast durchaus Stille und stumme Gleichgiltigkeit, als ob sich der Versammlungsaal in einen Friedhof umgewandelt hätte. Nur als die Reihe an die Verordnung über die magyarische Sprache kam, welche befiehlt, daß vom 1. Januar alle Correspondenz ungarisch geführt werde, brach ein „Ujen los.“ Bald schwand wieder alle Wärme; gleichgiltig wurde der Rechenschaftsbericht des Landtagsdeputirten Samuel Biró hingenommen, und nur als der Oberkönigsrichter, den Fleiß und die Charakterfestigkeit hervorhob, welche derselbe während des ganzen Landtages bewiesen habe, hörte man von einigen Lippen ein Ujen. Vom andern Deputirten, sagt der Bericht

des Hirado, daß derselbe während eines guten Theils der Rechenschaft seines Mitdeputirten nicht im Saale gewesen sei und selbst auch nicht mit einem Worte für das ihm gewordene Vertrauen gedankt habe

Udvarhely hielt am 20. und 21. December v. Jahres die vierte ordentliche Stuhlsversammlung. — Wir geben den diesfälligen sehr ausgedehnten Bericht in kurzem Auszuge. — Der Präses wurde nach langer Abwesenheit seit dem Beginne des Landtags, herzlich bewillkommt. In der Eröffnungsrede erwähnte er lobend der befriedigenden Leitung der Stuhlsangelegenheiten von Seiten der betreffenden Beamten während seiner Abwesenheit, gab Bericht über die Aernte des vorigen Jahres, woraus hervorging, daß Weizen, Korn, Heu spärlich, desto besser aber Kukurus, Hafer und Grummet (Nachmahd) und alle Art Obst gerathen sei. Es wurde erwähnt wie zur Freude der Brantweintrinker aus den wegen des vielen Regens aufgeplatzten in ungeheurer Menge gerathenen Pflaumen sehr viel Brantwein habe gebrannt werden müssen, wie aber demungeachtet, zur Freude der Maßigkeitvereinsmitglieder der Brantwein dennoch in hohem Preise stehe, nämlich die Maß zu 50 fr.

Unter den vorgekommenen Subernalverordnungen wird zuerst im Hirado derjenigen erwähnt, in Gemäßheit deren dem Stuhlsingenieur wegen dienstlicher Versäumnisse ein Verweis zuerkannt und das Einholen des versäumten in bestimmtem Termine sehr streng anbefohlen worden ist. — Hier erwähnt der Berichtstatter wie gar schlecht es um die Meßinstrumente des Stuhls aussehe indem dieselben bis auf einen kleinen Zirkel und eine Reißfeder hie und da zerstreut in Wirthshäusern verstreut seien, und daß die Wirthe schon lang auf deren Auslösung harren und sie schon fremden Reisenden angeboten haben. Es hat die Stuhlsversammlung diese Sache in Erfahrung gebracht und es den Beamten zur Pflicht gemacht den Ingenieur wegen der Stuhlsmeßinstrumente zur Rechenschaft zu ziehen, und dafür zu sorgen, daß diese Instrumente bis zur nächstkünftigen Stuhlsversammlung von den Schenkwrthen ausgelöst werden. — Es spricht sich, hieran anknüpfend der Bericht des Hirado gar mißliebig über die dortigen Wegbauten aus, indem beim Mangel eines Straßeninspektors*) der Abgang eines fleißigen Ingenieurs sehr fühlbar werde, und außerdem bei der — in Frage gestellten diesfälligen Immunität der Primoren der lastentragende Theil des adelichen Szeckervolks (die Primipilen, löfök und Piridarier, darahontok) und die Jobagyen nicht vermögend seien die ausgesteckten Straßenzüge zu bauen. Ferner kam die Anfrage des k. Suberniums:

*) Wenn die Comitatsstände je einen anstellen, so mögen Sie ihn ja nicht diurnaliter sondern streckenweise bezahlen. Das kürzte die Arbeit fördern.

aus was für Fonds die Stuhlsarrestanten erhalten würden? zur Verhandlung. Eine schon früher bezüglich dieser Frage aufgestellte Commission wies nach wie ein von den Ständen bewilligtes Grundcapital von 1000 fl. CM., dann die theils aus der Kasse theils durch Colligiren aufgebrachte Summe von 250 fl. CM. es möglich machten, eine Anzahl von 40 Arrestanten, welche Zahl die hiesige Gefangenenstatistik ausweist, zu erhalten. Noch folgte unter anderm die Rechenschaftsablage der gewesenen Landtagsdeputirten.

Ungarn.

(Adressedeбаты. Schluß) Wir haben in unsern bisherigen Mittheilungen über die Adresse die Hauptredner der drei bestehenden Fractionen, nämlich die Rechte, Linke und Centrum sprechend aufgeführt, um dadurch unsern Lesern ein Bild der Verhandlung anschaulich zu machen, nun eilen wir zum Schluß der Deбаты über diesen Gegenstand. Die Opposition ist stark und die croatischen Zustände, die illyrische Partei, die Auslegung der Religionsgesetze, das Administratorensystem und andere Beschwerden bieten ihr mannigfaltigen Stoff ihrem Herzen Luft zu machen. Die Redner der conservativen Partei, kleiner an Zahl, aber kräftige Charaktere bieten alles auf, um das Feld zu behaupten. Die meisten Redner der Opposition stellten ihre Beschwerden in drei Haupttheile, nämlich: die Coordination Croatiens, die Siebenbürgischen Theile und die Administratorenfrage. Die illyrische Partei wird häufig hart angegriffen und ihr, im gewaltigen Gedränge der sie umgebenden mächtigen Volksstämme, jede Zukunft abgesprochen. Die Einverleibung der Siebenbürger Theile wird als der Art verwickelt geschildert, daß nur eine Union Ungarns mit Siebenbürgen aus dem Labyrinth führen könnte, und das Administratorensystem als der Constitution gefährlich bezeichnet. Der croatische Deputirte Dsegovich vertheidigt die Illyrer mit kräftigen Worten, und sagt: das Hauptbestreben der illyrischen Partei als solche sei kein anderes, als ihre Nationalität zu entwickeln, zu stärken und stellt es mit männlichen Worten in Abrede, als beabsichtigte die illyrische Partei auch nur einen Augenblick an dem Verhände mit Ungarn zu rütteln. Dsegovich führt als Beweis das gerade entgegengesetzte Bestreben der illyrischen Partei an, indem ohne ein diesfälliges Gesetz abzuwarten, seine Sender ihn dahin angewiesen hätten, an der Ständetafel ungarisch zu sprechen. Diejenigen Deputirten welche Croaten die Gegenwart, ja sogar die Zukunft abgesprochen haben widerlegt der Redner, und bedauert, daß man solche Gedanken ausspreche, die nichts weniger als den Frieden und die Eintracht der verschiedenen Völkerschaften befördern. Am Schlusse sagt Dsegovich: „Meine Sender vertrauen in Ungarns Gerechtigkeitgefühl und gleichwie sie in diesem hochherzigen Volke die Begeisterung für ihre Nationalität ehren, eben so wünschen sie ihrerseits ob des gleichen Gefühls nicht verkannt zu werden, denn eine Nation die dieser

Empfindung nicht hegt, ist der Achtung verlustig, und mit einem so feigen Volke verknüpft zu sein, wäre für Ungarn nicht ruhmvoll, nicht sicher." Zuletzt ergreift Kossuth nochmals das Wort und fordert zur Abstimmung auf und die Mehrheit entscheidet sich wie wir früher mitgetheilt, für die Pesther Motion, während der Antrag des Grafen Szécheny mit 22 Stimmen unterlegen ist. — Die Magnatentafel hat, wie bereits früher gemeldet der Ansicht der Stände in Bezug auf die Adresse nicht beigestimmt, und zur großen Betrübnis des k. Personals hat deshalb die Ständetafel die Adresse gänzlich deponirt.

(Laibach, 4. Jan.) Vorgestern Nachmittags nach 1 Uhr rückte das zweite Bataillon des unlängst aus Krems in Oesterreich ausmarschirten, nach Italien bestimmten k. k. Ritter von Heß 49. Linien-Infanterieregimentes auf seinem Durchmarsche hier ein; gestern, beiläufig um dieselbe Tageszeit, folgte ihm das erste Bataillon mit dem Stabe und der Regimentscapelle nach. Das erstgenannte Bataillon hat uns nach einem Raftage heute Früh, jenes mit dem Stabe wird uns morgen verlassen.

In Kürze werden auch 3 bereits angelegte Grenzbataillons aus Croatien, dann 3 derlei Bataillons aus Slavonien, endlich 3 Divissionen des Kaiser Uhlaneregiments aus Steyermark hier durch und nach Italien marschiren, und sich laut einer jüngst erschienenen freis. amtlichen Kundmachung zu Laibach auf 3 Tage verpflegen. Laibach bot daher seit vielen Jahren keinen solchen Schauplay von durchmarschirenden Truppen, als seit der letzten Zeit. Das eben eingerückte österreichische Infanterieregiment Ritter von Heß weist kräftige, wohlgeachtene, junge Leute aus.

Der große Ergänzungstransport unseres vaterländischen Inf. Reg. Prinz Hohentlohe-Langenburg, Nr. 17, (40 Mann pr. Compagnie) ist gestern Früh aus Laibach nach Italien abmarschirt. (Laib. Z.)

Aus Mailand wird der „allgemeinen Zeitung“ vom 3. Januar geschrieben: „Ich schreibe um Ihnen zu sagen, daß die gestern hier vorgekommenen Scenen nicht von solcher Bedeutung waren, wie sie in den Journalen, die alles durch das Vergrößerungsglas erblickten, vielleicht erscheinen könnten. Der kurze Verlauf war folgender. Sie wissen wohl schon, daß hier vom 1. an das Tabakrauchen von Seite der italienischen Bewegungsmänner verboten werden sollte, wie sie überhaupt nichts ausländisches mehr verkaufen lassen wollten. Schon am Neujahrstag wurden deshalb Raucher insultrirt, indessen war man an diesem Tag zu sehr mit Besuchen beschäftigt und es kam zu keinem ernstlichen Ausbruch. Allein am gestrigen Sonntag wurde die Sache bedenklicher. Gegen Mittag waren alle Straßen, besonders der Corso, von Menschen überfüllt, daß man

sich kaum fortbewegen konnte, die wenigen Rauchenden wurden von der Masse verfolgt, angeschrien, gezwungen die Cigarren wegzwerfen, worauf jederzeit ein großer Jubel erfolgte. Dieß konnten sie mit den Italienern versuchen, doch die Deutschen ließen sich dergleichen Muthwillen nicht gefallen, und es setzte tüchtige Hiebe. Trotz allem Abwehren der Polizei konnte dem Unfug nicht Einhalt gethan werden. Wenn einer vom Militär rauchte, wurde er von einer Masse Volk durch die Straßen verfolgt, ausgepiffen, verhöhnt, so daß selbst mehrere Verwundungen vorkamen. Als die Sache einen zu ernstlichen Charakter annahm, rückte eine Abtheilung Dragoner aus. Das Militär benahm sich musterhaft und schritt nur zur Nothwehr ein; obschon meist nur von der flachen Klinge Gebrauch gemacht wurde, ging es doch nicht ohne Verletzungen ab: gegen 20 Italiener wurden verwundet, darunter waren aber auch solche die sich unter sich selbst mit Messerstichen verletzt hatten. Vom Militär wurden ein Officier und zwei Cadetten verwundet. Nach dem Einschreiten ward die Ruhe bald hergestellt, und Nachts 11 Uhr war alles beendet. Jetzt wollen die Unruhestifter das Volk abhalten in die Lotterie zu gehen; allein da zerfallen sie unter sich selbst, weil das Spiel so bei der niedern Klasse beliebt ist, daß diese dem Gebot nicht gehorcht. Auch die Kutschner haben ihre Conspiration. Die Leiter derselben haben bei Prügelstrafe den Kutschern der „Herrschaften“ verboten diese nach Hof oder zum Gouverneur oder zum Grafen Fiquelmont zu fahren. Gehorchen sie den Herrschaften nicht und werden sie von diesen entlassen, so sorgt der Club so lange für ihr Auskommen, bis sie andern Dienst gefunden haben. Das Ganze scheint von Höheren und Reicherem auszugehen. Bei den häufigen Verhaftungen haben schon viele ausgesagt von wem sie Geld erhalten hätten um derlei Stänkereien anzufangen. Der Mittelstand will nichts von den Unruhen wissen, und ist sehr mißgestimmt darüber. Es scheint, daß jetzt sehr ernsthafte Maßregeln ergriffen werden um dem Weiterverbreiten des Unfugs Einhalt zu thun. Es ist übrigens entschieden kein erster Auftritt zu befürchten, weil die Mehrzahl des Volkes Ruhe wünscht, die Stärke und die entschlossene Haltung der Garnison imponirt, während auf Seite der Unzufriedenen ein eigentliches systematisches Zusammenwirken zu fehlen scheint. Es wird bei solchen Demonstrationen bleiben, welche zwar immer unangenehm genug sind, aber doch nicht weit über den Charakter der Resereien hinausgehen.

Nach neuern Nachrichten hatten sich die unruhigen Auftritte am 3. Jan. wiederholt, so daß von der bewaffneten Macht Gebrauch gemacht werden mußte. — Am 4. war Friede. Die Mailänder Generalpolizeidirektion hatte eine Bekanntmachung veröffentlicht und darin zur Ruhe und Ordnung ermahnt, und den Befehl erlassen die ruhigen Bewohner nicht zu beleidigen und Jedermann seinen Tabak in Frieden rauchen zu lassen.

Bekanntmachung.

Der hochlöbliche k. k. Hofkriegsrath hat mit hohem Rescripte vom 10. September d. J., R. 4272, für das Militär-Jahr 1848 den Ankauf von 20 Stück Remonten für das k. k. Central-Equitations-Institut,

90 „ Dragoner,
1054 „ leichten, zusammen

1164 Stück Remonten anzuordnen geruht. Ueberdies werden für die königlich-ungarische adelige Leibgarde 10 Stück Dunkel-Schimmel erkauf, 15 Faust 1 Zoll hoch.

Für 1 Equitations-Remont, welches 4 Jahre vollständig und 15 Faust 1 Zoll an Höhe erreicht haben muß, wird der Preis von 160 fl. C. M., für 1 Dragoner-Remont, von 3½ bis 6 Jahren, 15 Faust hoch, von 130 fl. C. M., für 1 leichtes Remont, von 3½ bis 6 Jahren, 14 Faust 3 Zoll hoch, von 110 fl. C. M. gleich baar bezahlt.

Die königlich-ungarische adelige Leibgarde hat für einen besonders an Figur geeigneten Schimmel, 4 Jahre alt, 15 Faust mindestens hoch — 300 fl. C. M. zu entrichten bewilliget.

Um das Aufbringen zu erleichtern, werden in der Regimentsstabstation Neß des Prinz Savoyen-Dragoner-Regiments

täglich Dragoner,

in der Regimentsstabstation Nagy-Egyed des Erzherzogs Ferdinand Max. Chevaulegers-Regiments

täglich leichte,

in der Beschel-Departementsstation Dees

täglich Dragoner und leichte Remonten

angenommen und zu den bezeichneten Preisen gleich baar bezahlt.

Ueberdies haben zu gleichem Zwecke Concurs-Märkte

zu Klausenburg

vom 9. bis 12. März, vom 9. bis 13. Juni, vom 27. bis 31. Juli und vom 29. bis 31. October,

zu Hermannstadt

vom 29. April bis 1. Mai, vom 11. bis 14. Septbr.,

zu Kronstadt

vom 1. bis 3. Juni, vom 29. 31. bis October,

zu Sibó

vom 10. bis 11. Juli,

zu St. Peter

vom 14. bis 17. Juli

statt. Zu Klausenburg, Hermannstadt, Sibó, St. Peter übernimmt die Pferde die Remonten-Assentirungs-Commission, zu Kronstadt die Officiere der beiden Regimenter. Ferner werden die Jahrmärkte

zu Thorda

am 22. und 23. Juni,

zu Mót

am 27. und 28. Mai,

Beilage zu No. 6 des siebenb. Wochenblatts.

zu Somfut
am 18., 14. und 15. August,
und in Bistriz
am 23., 24. und 25. August

Officiere des Remontirungs-Departements besuchen.

Schimmel für die Garde und sonstige Remonten jeder Art können in Klausenburg täglich dem Präses der Remonten-Assentirungs-Commission Herrn General-Major v. Stabel vorgeführt und übernommen werden, die Periode der oben zu entnehmenden Abwesenheit ausgenommen.

Hermannstadt, am 28. December 1847.

Vom k. k. siebenbürger General-Commando.

Auktion.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 22. l. M. als an einem Samstag in dem auf dem hiesigen Platz gelegenen k. k. Waarenmagazine mehrere Contraband-Effecten, als verschiedene Baumwoll- und Seidenwaaren, dann Raffinat Zucker, Caffee, Pfeffer und Erzessel nebst einer Parthie geschmolzenen Bleis gegen baare Bezahlung meistbiethend werden verkauft werden; wozu die Kauflustigen sich einzufinden belieben mögen. Kronstadt, am 17. Januar 1848.

Das k. Hauptlegstatt-Dreißigamt.

Zur Nachricht.

In dem verflossenen Jahre ist bei der k. k. privileg. ersten österreichischen Brandversicherungs-Gesellschaft, in unserm Districte in 138 verschiedenen Gegenständen die Summa von 158585 fl. in Versicherung gegen Brandschaden aufgenommen worden, wofür der Prämienbetrag von 1126 fl. 20 kr. einging.

An Brandschaden wurden ausgezahlt.

In Zeiden:

Thomas Roth 100 fl., Johann Barff 100 fl., Georg Roth 100 fl., Markischeune 100 fl., Michael Reimesch 75 fl., Petrus Stoff 50 fl., Michael Reimesch 100 fl., Johann Foith 100 fl., Johann Matter 60 fl., Thomas Roth 100 fl. Summa . 885 fl. — kr.

In Neustadt:

Jakob Schwab 237 fl. 30 kr.

Summa . 1122 fl. 30 kr.

Daniel Gottfried Vogner,
Agent dieser Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Da im Nepper Etubldorfe Sommerburg das Häusergrundbuch eingeführt werden soll, so werden alle Diejenigen, welche ein im erwähnten Orte liegendes Haus als Special-Hypothek für ihre Forderungen verpfändet ist, aufgefordert, diese binnen 6 Monaten a dato bei der Sommerburger Grundbuchverwaltung mit Vorlegung des Schuldscheines um so

gewisser anzumelden, weil sie im entgegengesetzten Fall die daraus bezüglich auf ihre Forderung hervorgehenden nachtheilige Folgen sich selbst zuschreiben haben.
Sommerburg, den 11. Jan. 1848.

Das Sommerburger Dorfsamt.

Bemerkung.

Die fremden Einwohner von Bukarest sind bedauernswerth, indem sie nicht im Stande sind ihren Kindern für ihr schweres Geld eine Erziehung zu geben; denn unsere hiesigen Lehranstalten sind der Art eingerichtet, daß es besser wäre die Jugend in Unwissenheit aufwachsen zu lassen, als sie den Händen theils unwissender, theils nachlässiger, nach ihrer Willkühr handelnder Menschen anzuvertrauen, welche sich Lehrer oder Lehrerinnen nennen, ohne jedoch zu bedenken, welcher großen Verantwortung sie sich unterziehen, und ob sie des Zutrauens auch würdig, welches die Eltern in sie setzen, da sie ihr höchstes Gut, ihre Kinder rein und unverdorben ihnen übergeben, und sehr oft entartet und verzo-gen wieder zurückerhalten.

Unbegreiflich, daß keine höhere Aufsicht sich um dergleichen Menschenverderber bekümmert, und sie ungehindert ihr Unwesen treiben läßt. Sie scheinen der Religion allein nur im Feiertag heiligen, das heißt in Nichtsthun zu genügen; da sie katholische, griechische, ja sogar jüdische Feiertage halten.

Vor kurzem erschien eine neue Erzieherin für Mädchen, welche auch Tanzunterricht erteilen ließ; bei dieser Gelegenheit aber auch Zusammenkünfte, und Rendezvous mit jungen Herrn beförderte.

Dergleichen Leute scheinen gar nicht zu wissen, was das Wort Lehranstalt bedeutet, und welche Pflichten die Vorsteher derselben auf sich laden. — In dieser Hinsicht wünschten wir eine strengere Aufsicht von Seite unseres Herrn Nationalschuldirectors. Mögen dieß viele beherzigen, und bedenken, wie viel sie als Lehrer, zu dem Wohl einer künftigen Generation beitragen können.

Anzeige.

In der Purzengasse im Hause des Hrn. P. Schnell Apothekers, No. 203 sind beim Em. Th. Schaffio, griechischer Handelsmann, verschiedene weiße und rothe Maschin-Baumwollgarne von Nr. 6. bis 24 aus den vorzüglichsten Maschinfabriken und Rothgarnfärbereien Wiens und anderer Städte der österreichischen Monarchie, ächtes englisches Baumwollgarn, Watter Zwist von No. 6 und 24, Handbaumwollgespinnst, welches in den hiesigen Dörfern gesponnen wird, blaues Maschin- und ungarisches Baumwollgarn, Baumwolldocht in Knäulen für Seifensieder, feines Java-Indigo und Breslauer Herbstrothe, um einen ungemein wohlfeilen Preis täglich zu bekommen. Kronstadt, im Jan. 1848.

In der Schulmeistergasse in der Vorstadt Blumenau ist der Meierhof Nr. 204 zu vermieten und im Falle sich Liebhaber darauf finden sollten auch zu

verkauft. Das Nähere ist zu erfahren in der Johannisneugasse bei Csiki Barabás Simon.

Bekanntmachung.

In Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 330, sind aus dem Jahre 1841 Esinader, Blutrother und Rutter gute Weine 1500 Eimer, und dann aus dem Jahre 1846 Esinader und Blutrother Weine 300 Eimer im ganzen Quantum, oder auch Theilweise im billigsten Preise zu verkaufen.

Ein Jüngling

mit den gehörigen Schulkenntnissen ausgerüstet, wird zur Erlernung der Schrifsezerei in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt aufgenommen. Die näheren Bedingungen erteilt J. Gött mündlich oder schriftlich.

Echt französischer Champagner, der J. Perrier Fils u. Comp.:

Ausbruch Muskat-Lunell.
" Muskat Niveisalter.
" Menschler.
" Ruskher.
" Tokajer.

Mallaga.

Mallaga-Sect.

Mabaira.

Mabaira Dry-Mabaira.

1834er Böstlauer, Auslichwein roth und weiß aus Bургunder Trauben und Feresweine sind zu vorzüglichsten Preisen zu haben Bouteillenweis bei

Stephan v. Nemenyik.

Kronstadt, am 18. Januar 1848.

J. Merkovits,

bürgerl. Sattlermeister in Kronstadt, wohnt in der Altstadt Klostergasse,

empfiehlt sich dem löbl. Publikum mit allen Arten Sattler-, Tapezierer- u. Kasiererarbeiten auf das Beste. Er verspricht schnelle, solide und billige Bedienung. Zugleich zeigt er an, daß bei ihm ein im guten Stande befindliches Billiard, sechs neue elegante tapezirte Sessel, und ein Wagen mit Chaloussen vorsehen und an der Seite versehen, billigst zu verkaufen ist.

Echte ausländische Cigarren

sind in bestem Assortiment, nebst einigen guten Sorten ungarischer Erzeugung, billigst zu finden bei

J. Ludwig Geshaimer.

Zwei Wagenpferde,

dunkelbraune Wallachen, 14 Jahre alt, über 15 Faust hoch, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Wilhelm Nemeth, Buchhändler.